

29. August.

(Dienstag)

N 237.

Abonnement bis Ende Septem-
ber in Aachen und Burscheid 20 Sgr.
Durch die löbl. Post-Anstalten kostet das
III. Quartal 1 Thlr. und werden die Exem-
plare noch vollständig geliefert.

Das Leben und die jehigen großen Pläne der Mormonen.

Von allen Kindern, sagt der Amerikaner Lieuten-
nant Gunnison, die uns vorgekommen sind, müssen
wir die der Mormonen für die geschlossensten und
profansten ansehen. Wenn die Mormonen sich an-
maßen, eine „heilige Generation“ zu erziehen und
befehligen, zu dem Zweck Weiber zu nehmen,
so sehen wir natürlich auf die Qualität der Frucht,
welche die Doctrinen hervorbringen. Die „Deseret
News“, das Hauptblatt in Great Salt Lake City,
veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen von
einer „Heiligen“ an ihre Schwester in New-Hamp-
shire in England von der Salzseewüste aus ge-
schriebenen Brief, worin die folgenden Worte vor-
kommen: „Ich bin glücklich und lebe dem Willen
des Herrn gemäß. Mein Gemüth hat noch sechs
Frauen mehr, die er gleichmäßig liebt und welche
ich als Schwestern hochachte. Unsere vereinten Kin-
der sind 24 an der Zahl. Friede ist im Hause.“
Dieser Brief muß von Fanatismus dictirt oder ge-
waltthätig erzwungen worden sein, denn alle Gefühle,
die derselbe ausdrückt, sind unnatürlich. „Neulich
Abends (schreibt der „Greenock Advertiser“) sah
man zu Ayr (in Schottland) eine Gesellschaft
von drei Damen und einem Herrn zusammen-
am Strande (der irischen See) spazieren gehen, und
bald darauf trennten sie sich. Der Herr entfernte
sich etwa außerhalb Pistolenkugelweite und fing nun
zum Erstaunen der Zuschauer an sich auszuziehen,
als ob er baden wollte. Doch das Erstaunen der
Zuschauer verwandelte sich in Bestürzung, als nun
auch eine der Damen sich auszuziehen begann. Der
Herr trat dann mit der Dame halbwegs zusammen,
reichte ihr zum Entsetzen aller, welche Augenzeugen
des Schaupiels waren, seinen Arm, und marschirte
langsam und feierlich mit ihr kniefel in die See
hinaus. Darauf tauchte er, nachdem er einige fau-
dernde Worte gesprochen, seine Gefährtin über
Kopf und Ohren ins Wasser hinein, sprach einen
Segen über sie aus, und nun ging jedes langsam
seines Weges nach Hause. So wie sie gingen, san-
gen sie mit lauter Stimme Psalmen. Bei nachheri-
ger Erkundigung, fährt das Blatt fort, erfuhr man,
daß der Tauscher ein Mormone und Jünger Joe
Smiths, und die Eingetauchte eine neuerlich Bekehrte
ist. Viele von der Secte, Fremde, haben sich in der
letzten Zeit in Ayr sehen lassen. Nach dem schönen
californischen Thal von San Bernardino strömen
jetzt Mormonen von allen Gegenden der Erde. Nach
den letzten Nachrichten im „California Star“ lan-
gen eben mit dem Schiffe „Julia Anna“ von Aus-
tralien 50 zum Mormonismus Bekehrte in San
Bernardino an, um sich von hier aus zu den „Heiligen“
in San Bernardino zu begeben. Diese 27 Männer
und Weiber und 23 Kinder sind die ersten Früchte
der mormonischen Missionäre in Australien. Es
muß ein sehr harter Glaube unter den Leuten sein,
aber ihre Aufführung stimmt mit dem überein, was
uns von andern zu San Bernardino erzählt wor-
den. Unter diesen 50 sind 4 Frauenzimmer, welche
Mann und Kinder verlassen haben, und Männer,
welche Frau und Familien im Stich gelassen. Viele
Mormonen von Great-Salt-Lake-City werden künf-
tiges Frühjahr nach San Bernardino gehen. Auch
in Süd-Australien, besonders in Adelaide, macht der
Mormonismus gegenwärtig gute Geschäfte. Der ge-
fährliche und drohende Charakter des Mormonen-
thums den andern Religionsbekenntnissen gegenüber
wächst mit jedem Tage, wenn derselbe auch in der
alten Welt aus beschränkter Einsicht gering geachtet
wird. In Dänemark hat Joe Smith's Lehre be-

fannlich seit länger zu blühen begonnen. Jetzt zeigt
sich der Mormonismus auch schon im westlichen
Zütländ. Am 8. Juli hielten 14 jüdische Mormonen
auf der Insel Nords in Zütländ unter der Leitung
eines sogenannten Präsidenten, eines Schneiderge-
sellens aus Nalburg ihren Gottesdienst. 1200 Jahre
lang bis 1830, sagte der Präsident, sei die wahre
christliche Kirche von der Erde verschwunden gewe-
sen, bis dieselbe endlich von Joe Smith wieder in
den Gärten Nordamerikas entdeckt worden sei. In
Zütländ werden die Mormonenlehrer viele Seelen
für die Salzflut gewinnen. Ich sagte, Joe Smith's
Lehre werde immer gefährlicher. Von der Salzsee-
wüste geht alle Gefahr aus. Brigham Young,
Selbstherrscher aller Mormonen, begnügt sich nicht
mehr mit England und Wales und dem Rest der
alten, besonders der protestantischen Welt, er will
jetzt auf seinen Eroberungszügen allenthalben hin
seine Völkern vorschleichen, insonderheit in den Ver-
einigten Staaten selbst, auch vielleicht um Ver-
geltung zu üben für die Blutschuld von Nauvoo.
Er sagt in seiner neuerlichen Adresse an die Confe-
renz: „Ich will dieser Konferenz einen Vorschlag
vorlegen zur Entscheidung. Daß wir nämlich ein
Namen auswählen und nach Ober-Californien
senden, allenthalben zu Bruder James W. Smith, um ei-
nen Ort einzurichten zur Versammlung der Heili-
gen in jener Gegend der Welt (in that vicinity of
the world). Bruder Amasa und Bruder Rich-
ard bereits eine Standarte errichtet in Süd-Califor-
nien. Auch wollen wir Leute nach Oregon ent-
senden, um von jenen Plätzen aus das Evangelium
zu predigen, denn viele von denen, welche dem ver-
gäuldeten Schmetterling nachgejagt sind, bis sie in's
Feuer liefen und recht artig gesengt wurden, wer-
den sich freuen, eine Gelegenheit zu haben, ihre
Thorheiten aufzugeben und sich wieder zu den Hei-
ligen zu versammeln. Er meint die, welche Great-
Salt-Lake verlassen haben und nach den Goldmin-
nen gezogen sind. Dann können die schottischen,
englischen, wälischen und deutschen Heiligen sowohl
als die Heiligen von andern Völkern der alten
Welt, welche sich mit größter Schwierigkeit Ba-
gen, Gelpänne und Lebensmittel zu Wege bringen
zur Wanderung durch die Plains, wenn sie sich ei-
nige Schillinge erspart haben, über die Wasser nach
einem dieser Versammlungsorte kommen, wo sie
unter den Schutz und Schirm eines guten Altes-
sen werden gestellt werden, der abgesandt worden,
um sich ihrer anzunehmen. Wir haben gerade eben
so viel Recht, nach den Vereinigten Staaten zurück-
zugehen und da zu leben, als jeder hat, der in den-
selben wohnt. Wir haben die Anlegung eines Vo-
kens in Ohio im Auge und eines andern in Mis-
souri, als Versammlungsorte, wo sich die Brü-
der versammeln können, welche in jenen Strecken
umher verstreut sind, und hinfür dahin gelangen
mögen.“ In Dänemark zeigen sich jetzt bei der Re-
gierung und Geistlichkeit gegründete Besorgnisse we-
gen des immer mehr um sich greifenden Mormonen-
thums. In dem Regierungsblatte „Kopenhavenspost“
wird in diesen Tagen ernüchtert auf die Nothwendig-
keit hingewiesen, dem Mormonenthum Schranken zu
setzen. Dieser neue Irrglaube heißt es, werde frei-
lich durch das Grundgesetz, das freie Religionsübung
gestattet, in seinem Bestehen geschützt, doch nur in-
sofern als jede neue Lehre oder Sekte kein öffent-
liches Aergerniß gebe und in den Schranken der
Sittlichkeit bleibe. Beides lasse sich von dem Mor-
monismus sagen, welcher überdies in manchen Ver-
ziehungen den Grundwahrheiten des Christenthums
trotz und widerstreite. Er sei also gesetzlich an-
greifbar und dürfe selbst nach dem Buchstaben des
Gesetzes in den dänischen „Kirchenzeitung“ treiben die
Nach der dänischen „Kirchenzeitung“ treiben die
Mormonen auch schon in Zütländ Polygamie und
namentlich in Wendisch, dem nördlichen Theile
Zütländs. Der Mormonismus spricht allen Völkern
selbst der Vereinigten Staaten Hohn, alle Religio-
nen sind seine Erzfeinde, er seht Christus den Welt-

erlöser dem Verfährer Joe Smith nach, tritt die
Lehre Jesu Christi und den Glauben, durch welchen
der Christ im Kampf mit der Welt und seinem
eigenen Fleische und Blut selig werden soll, mit Fü-
ßen und trogt in seiner Ohnmacht jeder Macht der
Erde, fest vertrauend, er sei bestimmt und auserse-
hen, die Welt zu beherrschen. Es kann öffentlich
nicht genug auf die Erscheinung des Mormonismus
hingewiesen werden, keine Nachricht darüber ist zu
viel, keine Warnung zu häufig. Sein Wesen ist in
der christlichen Welt etwas zu Abnormes, als daß
er neben dem Christenthum auf die Länge bestehen
kann. Und wenn der Mormonismus zu einer Macht
heranwächst, während der Protestantismus in Eu-
ropa wie in Amerika immer schlaffer wird, in wel-
chen Symptomen wird sich endlich sein trotziges Nach-
gefühl äußern?

Die Tischrücker.

(Fortsetzung.)

Leopold Friedrich N. N., bist du hier? Der Tisch
richtete sich langsam auf und ließ sich eben so lang-
sam wieder nieder. „Befindest du dich schon auf der
hohen See?“ Der Tisch klopste. „Wie lange?“
Der Tisch rührte sich nicht. „Sie müssen anders
fragen“, bemerkte die Frau des Hauses, „leite wie
viel Wochen, Tagen u. dgl.“ Mein Freund fragte:
„Seit wie viel Tagen?“ Der Tisch klopste sechsmal.
„Wie heißt dein Freund, der dich nach der neuen
Welt begleitet?“ fragte mein Bekannter weiter. Er
erhielt natürlich keine Antwort. „Sie müssen den
Namen durch das Alphabet herauslocken“, sagte die
Frau des Hauses, „Buchstaben um Buchstaben.“
A-B-C u. s. f. Bei dem Buchstaben, welcher
trifft, wird der Tisch klopfen.“ Mein Freund be-
gann: „A-B-C-D-E-F-G-H-I-J-K-L-M-N-O-P-Q-R-S-T-U-V-W-X-Y-Z.“
Nach jedem Buchstaben hielt er etwas inne und
wartete auf eine Antwort. Der Tisch gab lange
kein Zeichen von sich. Beim Buchstaben R klopste
er. „A-B-C-D-E-F-G-H-I-J-K-L-M-N-O-P-Q-R.“
Der Tisch klopft wieder. „A-B-C-D-E.“
Der Tisch klopft zum dritten — „A-B.“ Der
Tisch klopft zum vierten — „A-B-C-D-E.“
Der Tisch klopft zum fünften — „A-B-C-D-E-F-G-H-I-J-K-L-M-N-O-P-Q-R-S-T-U-V-W-X-Y-Z.“
Der Tisch klopft zum sechsten Male.
„A-leber!“ rief die Frau des Hauses. „Ich dachte
mir, er werde es sein“, sagte mein Freund und ver-
sank in Nachdenken. Ich selbst war im höchsten
Grade betroffen. „Sollte es möglich sein“, dachte
ich bei mir selbst. „Also ist die Sache wirklich nicht
ganz zu verwerfen? Und wenn der Name auch nicht
getroffen ist, es kann nicht bloß Zufall sein, daß
gerade solche Buchstaben getroffen wurden, die einen
Namen bilden.“ Der Festredner rief: „Fort!“ und
der Tisch setzte sich in Bewegung, wie ein Pferd auf
das Commandowort seines Lenkers. Er drehte sich
wieder pfeilschnell im Kreise, die Gesellschaft konnte
kaum nachkommen. Der Knabe gebot: „Halt!“
und der Tisch gehorchte.

„Erlauben Sie mir noch eine Frage“, sagte mein
Freund. „Sie sind vorhin vom Herkommen abge-
gangen“, fiel ich ein. „Sie haben Ihre Frage nicht
an einen Verstorbenen, sondern an einen Lebenden
gerichtet, und ich muß bekennen, Sie haben sich da-
durch ein Verdienst in meinen Augen erworben, Sie
haben dem selbstamen Spiele seine sacrilegische Maske
abgezogen, und

„Sie begehren nimmer und nimmer zu schauen
Was gnädig bedekt ist mit Nacht und Grauen.“
Geben Sie noch einen Schritt weiter. Richten
Sie Ihre Frage nicht mehr an ein Drittes, richten
Sie dieselbe an den Tisch selbst.“ — „Schön“, ant-
wortete mein Freund, „ich sehe, wir haben einen
Gedanken. Also — Tisch, ich frage dich, ist mir
das Werk, welches ich vermisste, gekohlen worden?“
Der Tisch gab keine Antwort. „Hat es sich unter
meinen übrigen Büchern verschoben?“ Der Tisch
klopste. „In welchem Zimmer liegt es?“ Im hin-
tersten?“ Keine Antwort. „Im mittleren?“ Der

Tisch klopste. „Liegt es in einer Kiste?“ De
Tisch klopste. „In der größeren?“ Keine Antwort
„In der kleineren?“ Der Tisch klopste. „Tisch
ich lobe dich“ sagt mein Freund, „du hast mehr ge-
than, als ich erwartete. Und wenn du Wahrheit ge-
sprochen hast, so will ich keinen Zweifel mehr in
deine Aussagen setzen.“ Die Gesellschaft richtet
noch mehrere Fragen an das Drakel; die Antwort
ten fielen immer befriedigend aus, nur zweimal
versprach sich der geheimnißvolle Geist. Die Frau
des Hauses maß die Schuld der Neuerung bei, di
mein Freund eingeführt hatte. Zuweilen antwortet
der Geist gar nicht. Er war nicht bei Laune, oder e
hatte sich durch das lange Stillstehen erschöpft. De
Festredner rief „fort!“ und die Bewegung schie
dem Tische seine Laune oder seine Kraft wieder zu
rückzugeben. Indessen wurde er auch nicht meh
mit so vielen Fragen bestürmt. Die Gesellscha
lenkte ihre Aufmerksamkeit mehr auf seine Bewe-
gungen als auf seine Sprüche. Der leitende Knab
bief ihn bald linkswärts, bald rechtswärts, bald na-
oben, bald nach unten fortzubreiten. Der Tisch folg
aus dem Wort, er ging, wohin er gehen sollte. Je
war im höchsten Grade betroffen. Ich glaubte mi
auf den Blockberg versetzt. Ich dachte an di
Möglichkeit eines Betruges, an eine mechanisch
Thätigkeit von Händen, die uns an der Nase her
umführen wollten, und folgte allen Bewegunge
mit Argusaugen. Ich konnte keine Spur von Tä-
schung entdecken. Um mich vollends zu überzeugen
bat ich die Frau des Hauses um die Erlaubniß
eine Last auf den kreisenden Tisch zu legen. Sie e
theilte mir dieselbe lachend und schlug mir vor, i
Büchergesetz darauf zu legen. Sie lie
die Hand der älteren Tochter frei, und ich setzte di
jüngere in die Kiste. Der Tisch war einmal i
Thätigkeit, er drehte sich auch mit seiner Last un
nur waren seine Bewegungen langsamer und schwer
fälliger. Die Kette war durch das Einschieben de
Mädchens gesprengt, aber das Scheinbare Leben de
Tisches dauerte fort, er tanzte in gemessenen Schri-
ten sein Menuett durch das Zimmer. Ich selb
hatte durch meinen Austritt die Tischrückergelescha
auf 5 Personen reducirt; wir reducirt die auf 4
der Tisch drehte sich; wir reducirt die auf 3; di
Tisch drehte sich; wir reducirt die auf 2; der Bo-
hang fiel, die Drehung hatte ein Ende, und Pyth
war vom Dreifuß herabgefallen.

„Und was halten Sie von dem Allen?“ frag
mich mein Freund auf dem Spaziergange, den wi
nach vollbrachter That mit einander machten. „De
es noch viele Dinge unter dem Monde gibt“, an-
wortete ich, „von denen sich unsere Philosophie nich
träumen läßt.“

„Es geht mir, wie Ihnen“, versetzte mein Freun
„läugnen kann ich es nicht, aber erklären kann i
es auch nicht. . . Doch ehe wir weiter davon r
den, lassen Sie uns sehen, ob das Drakel wahr g
sprochen. Sie werden sich erinnern, daß es gesa
hat, das Werk, das ich vermisste, liege im mittler
Zimmer meiner Wohnung, und zwar in der dar
befindlichen kleineren Kiste. Haben Sie die Gü
mit mir zu gehen, ich will nachsehen.“ Die Re-
gierde ließ mich diese Einladung nicht ausschlagen
Ich begleitete meinen Freund in seine Wohnun
Wir begaben uns mit einander in das bezeichn
Zimmer und untersuchten die betreffende Kiste. D
Werk lag zuunterst am Boden, überlagert von
nem Duzend Folianten. Wir sahen einander
staunt an.

„Wir leben in einer Welt voll Räthsel“, unt
brauch mein Freund das Schweigen. „Ahnen S
keinen Lichtstrahl in dieser ägyptischen Finsterniß
Ich versetzte mich in meine Kindheit zurück, und
dachte der Kimmernärrchen, an denen einst me
Phantasie so viel Gefallen gefunden hatte. W
lich fragte ich meinen Freund: „Glauben Sie
Geistes?“ Er zögerte mit der Antwort und sa
endlich: „Ja, oder nein.“ Er hielt inne, und ich
zulezt mit dem Tone der Entschiedenheit: „Ja.“

„Ja?“ wiederholte ich und setzte hinzu: „Was wollen Sie weiter? Ein Herbeirufen der Geisterwelt vorausgesetzt, und die ägyptische Finkernis ist verschwunden, alle Räthsel sind gelöst, der Tisch ist bezaubert und dient Dämonen zum Tummelplatze. So erinnere mich, von meiner Amme gehört zu haben, daß die Geister in Rüge, Risten und alle möglichen Behälter hineingeschoren werden können. Warum sollen sie sich nicht auch in ein Brett einschließen lassen? Durch den Kreis der Tischränder festgehalten, erhalten sie von dort aus ihre Antworten auf die an sie gerichteten Fragen. Das Ganze ist nichts Anderes, als die alte Sache der Geisterbeschwörung in einer neuen Form. Die Tischränder sind bezauberte Zauberer, oder betrogene Betrüger, die sich von bösen Geistern im Kreise herumführen lassen.“ — „Das glaube ich denn doch nicht“, versetzte mein Freund, „ich fasse die Sache vom physikalischen Standpunkte auf. Nicht die Geister, welche gerufen werden, sondern die Geister, d. h. die Lebensgeister der Tischränder selbst setzen die Tisch in Bewegung und erteilen die Antworten; ich kann mir nur nicht erklären, wie.“

Wir disputierten noch lange über den geheimnißvollen Gegenstand, aber wir konnten zu keinem Resultate kommen. Doch war mir ein Lichtstrahl aufgegangen in der ägyptischen Finkernis. Ich hatte den Faden der Ariadne gefunden, und siehe, er führte mich glücklich durch das unheimliche Labyrinth.

± Paris, 26. August. Der Moniteur glänzt heute nicht durch seinen Reichthum an Nachrichten. Die eine Hälfte des offiziellen Organs ist mit einem neuen Dekret über das höhere Unterrichtswesen, wodurch in die verschiedenen Gebühre für die Immatrikulation, Ausfertigung der Diplome u. s. w. Einiformität gebracht wird, während die gleichzeitig im Allgemeinen erhöht werden, angefüllt. Da durch diese Maßregel die Einnahmen dieses Zweigs der Unterrichtsverwaltung, die im vorigen Jahr 2 Millionen betrugen, voraussichtlich auf 3,350,000 Franken gesteigert werden, so weiß der vorausgesagte Bericht des Ministers Fortoul schon jetzt auf die Absicht hin, mittels dieses Mehrertrags die Kosten der neu zu errichtenden 5 mathematischen und naturwissenschaftlichen und 3 Literaturfacultäten, die Erweiterung der Sammlungen, Laboratorien und Hörsäle und endlich den Neubau der Sorbonne, dieses „Cours des Universitätskörpers“ zu bestreiten.

Der Siecle hat eine interessante Privatcorrespondenz aus Neapel vom 20. August über das Wüthen der Cholera daselbst vom 20. Juli, wo ihr Erscheinen den Gefanden und Konsuln offiziell angezeigt wurde, bis zu dem 17. August. In diesen vier Wochen fanden 9529 Erkrankungen Statt, wovon 4361, also fast die Hälfte mit Tode ausgingen. Am stärksten wurden natürlich die engen und schmutzigen Stadtviertel des No. 6, der Tribunals, des Thors von Capua u. s. w. heimgesucht. Der Vico (Gäßchen) vom San Sepulcro verlor in wenigen Stunden von seinen 146 Bewohnern 143 (!) Grabe in dem Stadtviertel des Basso Porto war es auch, wo der erste Cholerafall zum Vorschein kam. Der Correspondent des Siecle macht der Regierung den Vorwurf, sich auf Quarantaine und ungeheure Erschwerung der Ankunft von Fremden beschränkt, dagegen nicht das mindeste gethan zu haben, um das Reinigen jener von Unrath zu erfüllen, nie von der Sonne erleuchteten Gäßchen, wo oft Ziegen, Hammel, Schaffel, Hausvögel aller Art mit den Menschen im engen Raum zusammenleben, zu bewirken. Wie dem auch sei die Zahl der Sterbefälle stieg bis auf 400 an einem Tag und blieb mehrere Tage lang auf dieser Höhe stehen, bis sie am 16. August noch 149, dann aber am 17. und 18. wieder 40 mehr betrug. Ein Viertel der Bewohner wanderte alsbald aus der das traurigste Schauspiel darbietenden Stadt aus, allein die Seuche verfolgte sie nach Portici, Castellamare, Sorrente und machte dort verhältnismäßig noch mehr Opfer als in Neapel. Der König und das diplomatische Corps zogen sich beim Ausbruch der Cholera sogleich nach der Insel Ischia zurück und als auch hier einige Cholerafälle ausbrachen, reiste der König mit seiner Familie schleunig nach Capri. Jetzt ist die Seuche auch zu Pozzuoli und Caserta ausgebrochen, wo sie unter der Garnison starke Verheerungen anrichtet. Zu Palermo gab der Ausbruch der Cholera zu einigen Unruhen Veranlassung.

Das Journal de l'Empire unterwirft heute die neueste Schrift des Grafen von Fiquelmont: „Ruslands Politik und die Donaufürstenthümer“, Paris bei Amyot, einer kritischen Besprechung. Es findet die wahren Gedanken des Verfassers in folgenden Stellen, die gegen Ende des Werks stehen: „Nach den an der Donau gemachten jüngsten Erfahrungen darf es in Russland keinen einzigen Willkür mehr geben, der nicht die Ueberzeugung erlangt hat, daß ohne Oesterreichs Bundesgenossenschaft oder Zustimmung oder, um es besser zu sagen, ohne Vereinbarung mit Oesterreich Russland keinen Aggressionen gegen die Türkei führen kann. Man muß es daher wiederholen, um den Frieden wieder herzustellen, hat die russische Diplomatie nicht mehr das Recht, der Türkei allein gegenüber bleiben zu wollen, wenn Russland nicht allein Krieg gegen sie führen kann.“ „Wenn es möglich wäre, zwischen den beiden kaiserlichen Höfen eine dauerhafte Friedensgrundlage herzustellen, so würde damit gleichzeitig der allgemeine Frieden wieder hergestellt werden, denn die Interessen beider Reiche in der orientalischen Frage hängen mit denen von ganz Europa zusammen.“ Das Journal de l'Empire macht bemerkt, daß nach Herrn von Fiquelmont diese „Grundlage zu einem soliden Frieden zwischen beiden Reichen, die Bürgschaften, die Oesterreich allein auf passende Weise von Russland verlangen könne, weil

es eine ausschließlich zwischen beiden Reichen ob-schwebende Angelegenheit sei“, in der Räumung der Donaufürstenthümer durch die russischen Heere und im Aufgeben jedes ausschließlichen Protektorats darin über besteht, welches Protektorat naturgemäßer Weise Oesterreich geböre. „Wir sind besorgt“, sagt der Verfasser — „Russland offen zu fragen, was es an der Donau will? Das Donaufürstenthum liegt ganz außerhalb seines Reichs. Russland hat an diesem Fluß kein Interesse, das ihm nothwendig ist und das ihm auf unmittelbare Weise angeht. Mit Ausnahme einiger kleinen Zuflüsse vom oberen Deutschland ist kein Tropfen Wasser in der Donau, der nicht Oesterreichs wäre; alle Gewässer von Deutschland, Rumänien, Steiermark, Ungarn, Mähren, alle Gewässer des Südbahngs der Karpathen und Siebenbürgens fließen in die Donau. Es ist kein einziger russischer Wassertröpfchen in der Donau.“ Gegen diesen die Ideen des Grafen v. Fiquelmont charakterisirenden Oesterreichischen Particularismus erhebt sich nun das Journal de l'Empire mit demeritischen Werthe: „Die orientalische Frage“, erklärt es, ist eine europäische Frage; sie kann nicht durch die Befriedigung eines bloßen örtlichen Interesses gelöst werden, mag es nun türkisch, Oesterreichisch, französisch oder britisch sein, sondern nur durch die völlige, unwillkürliche Ordnung aller der Hauptpunkte, die sie ans Licht gestellt hat. Es ist eine europäische Angelegenheit, die von Europa zum Besten aller seiner Gesamt-Interessen geordnet und von jedem ernsthaften Staatsmann in ihrer Gesamtheit und nicht in einer ihrer Einzelnheiten audit sein will.

Es gibt keinen möglichen und dauerhaften Frieden, als denjenigen, der den Eroberungsgeist, der die Nachfolger Peters der Große gegen alle fremden Völker in Nord, Süd, West und Ost treibt, einengt und für die Zukunft ohnmächtig macht; es wird für Europa nicht eher Sicherheit geben, als bis Russland dergestalt an seinem Continentalgebiet festgebunden ist, daß es die Schranken, die das europäische Interesse um es herum anzulegen gebietet, nicht überschreiten kann; nicht eher wird ein verlässliches Gleichgewicht herrschen, als bis man jede neue Aggression auf die Länder, die Russland als den Stützpunkt zu seiner künftigen Abherrschung betrachtet, unmöglich gemacht hat. Gewiss ist die Angelegenheit der Fürstenthümer und die der Donauschiffahrt eine der ernstesten und wichtigsten dieser ersten Streitfrage, aber sie ist nicht die einzige und wir wundern uns mit Recht, daß ein Geist wie der von Fiquelmont die große Frage, die seit mehr als einem Jahre den modernen Mächten im Interesse des europäischen Rechts, des Gleichgewichts der Staaten und des Heils der Civilisation das Schwerste in die Hand gegeben hat, aus einem so engen Gesichtspunkt betrachtet hat.“

± Paris, 28. August. Der Moniteur meldet als offizielle ihm zugegangene Nachricht des Einrückens der Oesterreicher in die Fürstenthümer unter dem 20. ds. Die türkischen Streitkräfte am linken Donauufer betragen über 20,000 Mann.

Die gestern bereits mitgetheilte telegraphische Depesche von Marseille meldete auf das förmliche die Abreise der projektirten Expedition nach der Krim auf den 20. ds. Heute hier eingetroffene Berichte aus Konstantinopel vom 17. ds. melden nun dagegen, daß diese so oft vorgenommene Abreise nun wieder auf Anfang nächsten Monats verlagert sei.

Der Kaiser trifft heute Abend hier ein und reist am 31. ds. nach dem Boulogner Lager, wo am 2. Sept. große Heerschauf Statt findet.

Spanien. Die Madrider Post vom 22. ist endlich angekommen, zugleich mit der vom 23. Die ehemals ministerielle Correspondenz von letzterem Datum spricht von beunruhigenden Nachrichten aus Catalonien. Was sie darunter versteht, geht aus folgenden näheren Andeutungen hervor: „Der General Dulce, erzählt sie, fing bei Uebernahme des Commando damit an, den Belagerungszustand aufzuheben, das Niederreißen der Mauern und die allgemeine Bewaffnung der Nationalgarde zu befehlen. Der offenbare Erfolg letzterer Maßregel wird die Anheftung von 30,000 bewaffneten Arbeiter in Barcelona sein, die meistens republikanisch sind und sich bei der ersten Gelegenheit der Stadt bemächtigen können. Wohlunterrichtete Personen behaupten, daß der General Dulce, der damit anfing, den General Blazer zu Gunsten des Generals O'Donnell zu verathen, jetzt gegen O'Donnell dieselbe Rolle spielt, indem er ihn Espartaco opfert.“ Dasselbe Parteiorgan will wissen, daß O'Donnell kein Vertrauen mehr auf den Geist der Truppen hat und besonders Unteroffiziere, die der vorigen Regierung gedient haben, tagtäglich von Madrid entfernt. Auch soll er einen Befehl erlassen wollen, daß alle spanische Militärs sich 30 Stunden weit von der spanischen Grenze fern zu halten haben. Die Zeitungen vom 22. und 23. sprechen von unruhigen Zuständen zu Lerida und Huesca, vom Erscheinen von Freischaren in diesen Gegenden und Bewegungen im entgegengelegten Sinn (also carlistischen) auf einigen Punkten Andalusien. Doch sind diese Angaben sehr unbestimmter Natur. Zu Barcelona, Vic, Malaga, Marfesa und in anderen Städten herrscht noch immer die Cholera. Es ist von einer Anleihe im Betrag von 80 Millionen Realen unter Verpfändung des Ertrags der Colonien und der Quecksilberminen die Rede. Gerüchte von Cabinetmodifikationen sind begreiflicher Weise tagtäglich im Umlauf. Pabeco, Minister des Aeußern, soll als Gesandter nach Rom gehen, da der General Infante diesen Posten wahrscheinlich nicht annehmen werde, in welchem Falle derselbe Minister des Innern werden soll; Alonso, Justizminister, zum Präsidenten des obersten Tribunals bestimmt sein, u. s. w. Der gewesene spanische Gesandte in Turin, der ein dortiges demokratisches Blatt wegen eines angeblich verleum-

derischen Artikels gegen den Grafen San Luis verklagt hatte, hat bei der Kunde von den jüngsten Ereignissen seine Klage zurückgenommen, was aber bekanntlich seine Abberufung nicht verhinderte. Der Marschall Narvaez hat dem Diario Espanol zufolge einen Paß ins Ausland gefordert.

Madrid, 24. Aug. Der General-Capitän von Guiposcoa hat Befehl erhalten, die Juntas dieser Provinz aufzulösen. Die Berichte aus Catalonien flößen Besorgnisse ein. Als General Dulce Befehl von seinem Commando daselbst nahm, hob er den Belagerungszustand auf, dekretirte das Niederreißen der Mauern Barcelonas und die allgemeine Bewaffnung der Nationalgarde.

Die Morning-Post beschäftigt sich in einem feurigen Reader mit der Zukunft Spaniens. Das aristokratische Blatt bricht über die jegige Dynastie mit demokratischer Grindlichkeit den Stab. Isabella II werde nichts lernen und nichts vergessen. Will die Post eine spanische Republik? Behüte, — eine wahrhaft konstitutionelle Monarchie ist ihr Lösungswort. Ihren ehemaligen Liebhaber Don Carlos hat sie zu den Todten geworfen, denn sie wünscht Spanien Glüd zum Untergang der Bourbonen in Frankreich. Doch besteht sie auf der unmittelbaren Lösung der dynastischen Frage und wiederholt mehrmals den Satz, daß Isabella und ihr ganzes Haus unmöglich geworden ist. Spanien suche einen Herrscher von unbefleckter Vergangenheit u. s. w., doch will sie ihren Kandidaten nicht grad heraus nennen. Ohne Zweifel spielt das gelegentliche Blatt Lord Palmerston's auf den jugendlichen Herrscher von Portugal an, der unlängst auf der hohen Schule in Windsor und Laeken war und das Geheimniß der konstitutionellen Regierungsfunktion in wenigen Lektionen spielend erlernt haben soll.

Abrianopol, 15. August. Rußem Pascha, unser türkischer Gouverneur, ist heute Morgens von Konstantinopel wieder zurückgekehrt, nachdem er sich an der Vermählungsfeierlichkeit des Sultans Tochter Fatime mit Salib, dem Sohne Reshid Pascha's, betheiligt hatte. Rußem Pascha erzählt Wunderdinge von dieser Vermählung! Die Braut ist nicht älter als 13 Jahre und 7 Monate und eine blendende Schönheit, „von welcher die Sonne verdunkelt werden könnte.“ In der Nähe von Balta Kaman wurden die Kasse, welche den Wagen des Bräutigams führten, von einem türkischen Verwirrung, aber die edlen Araber durchflogen die Reichen und blieben vor dem Wagen der Braut stehen. Die Türken schreiben diesen Umstand der imponirenden Schönheit Fatime's zu, allein die in die Verhältnisse besser eingeweihten Staatsbeamten sagen, daß der Wagen des Bräutigams von feurigen Hengsten geführt worden wäre, die aus Artigkeiten für die hohlen arabischen Stuten, welche den Wagen der Braut zogen, in ihrem scheuen Lauf anhielten. Ein in den hiesigen Kreisen lebender wohlbekannter Märchenbichter erzählt, als er obigen Zwischenfall bei der Vermählung der Sultans Tochter vernahm, folgendes nicht uninteressante Märchen. Als Abubeker, der grausame Emir von Medina, unsern großen Propheten, der noch nicht unter dem unmittelbaren Einflusse des einzigen Herrn der sieben Himmel und Welten stand, unheimlich und grauam verfolgte, lief der Prophet von Hütte zu Hütte um Schutz und Hilfe, allein Abubeker war in Medina und in der Umgegend weit und breit so gefürchtet, daß ein Jeder den Propheten von sich rief und ihm keinen Einlaß geben wollte. Aus der letzten Hütte von Medina riß sich in dem Momente das Hauspferd von der Kette los, als der Prophet eintrat und um gütliche Aufnahme gebeten hatte. Schon bewilligte der Hausherr dem Propheten den Aufenthalt, als letzterer die Leute Abubeker's auf der Feise folgten. Die Gefahr des Propheten war augenscheinlich, allein kaum daß die Reiter abgestiegen, rissen sich ihre Pferde los und rannen dem Pferde des Hausherrn nach. Die Reiter und der Hausherr ließen nun den Propheten im Stich und verfolgten ihre Pferde bis weit in die Wüste. Inzwischen bemächtigte sich der Prophet des jungen Mädchens im Hause und dasselbe ward nun seine treueste Dienerin und Ehegenossin. Der göttliche Prophet nannte sie Fatime, was so viel als Achtung gebietende Fürstin bedeutet, vor welcher Thiere und Menschen sich in Ehrfurcht verneigen und ihre Wildheit ablegen müssen. Seitdem wurden und werden alle Fatimen mit jener Eigenschaft ausgestattet und gesegnet, und die wilden Thiere wie die grausamen Menschen müssen beim Anblick einer jeden Fatime zahm werden. Seit gestern und heute sind die Straßen sehr belebt. Aus Galipoli sind zwei Schwadronen französischer Husaren eingezogen, die nach dreitägiger Fahrt nach Barina ziehen werden. Die Russen, welche sie begleiten, spielen im Freien und durchziehen fast jede zweite Stunde die Straßen. — General d'Almonville ist gestern aus Barina zurückgekehrt. Von der Donau ist hier seit gestern die Nachricht verbreitet, daß Omar Pascha beim bevorstehenden Einzuge der Oesterreicher in die Donaufürstenthümer sein Hauptquartier von Kustschuk nach Galaz, wenn nämlich dieser Ort von den Russen geräumt werden sollte, verlegen werde. Aus Barina ist hier eben die Nachricht von einem furchtbaren Brande eingelangt, der von zwei russischen Agenten, deren man bereits habhaft ist, angelegt wurde. Großentheils Privateigenthum ist von der Flamme verzehrt worden. Die Verpflegsmagazine, Depots und Pulvervorräthe blieben verschont. Die Cholera ist bedeutend im Abnehmen. Die Offiziere haben bei dem Marschall St. Arnaud in corpore Besuche eingebracht, daß man, um nicht den Soldaten gänzlich zu entmuthigen, zur That schreiten möge. Die Franzosen können nicht den Tag des Kampfes erwarten. Der Marschall entgegnete den Offizieren, daß ihm diese Ungeheuer seiner Armee wohl gefalle, und daß die Hindernisse auswärts und nicht in seinem Willen

liegen. Doch halb, in einer sehr kurzen Zeit würde es zum Handeln kommen, und die französische Armee wird, wie immer, auch diesmal ihren alten Ruhm bewahren. Wir hatten seit vier Wochen fast ununterbrochen eine unerträgliche Hitze zu erleiden, die jedoch dem Himmel Dank sich durch einen vorgetretenen eingetretenen zweitägigen Regen bedeutend vermindert hat. Die Geschäftler machen heute sehr gute Geschäfte. Noch nie wurde hier so viel Scherbet verzehrt, als in diesem Sommer.

Konstantinopel, 14. August. Ein furchtbares Mißgeschick waltet in diesem Kriege über beide kriegsführende Parteien. Russland und die Westmächte haben einander bis jetzt nur gleichsam mit Ferngläsern gemessen und schon hat man auf beiden Seiten Opfer zu beklagen, wie nach dem blutigen Feldzug. Schreckliches meldet man von den Verheerungen durch Krankheiten in den Reihen der in Bulgarien stehenden englisch-französischen Truppen. Die Division Canrobert ist besonders hart betroffen worden, von den 12,000 Mann, aus welchen sie besteht, sind bis jetzt 3000 Mann der Cholera und dem Typhus erlegen. Man kann aus dieser furchtbaren Zahl von Todesfällen in so kurzer Zeit auf den Zustand der übrigen Truppentheile schließen. Auch unter den Engländern wüthen Krankheiten, doch erzählt man über die entfernter von Barina befindlichen Mannschaften keine so genaue Angaben. Die an sich ungesunde Gegend hat durch die wechselseitige Witterung dieses Sommers und durch die Ausdünstungen der schlecht verscharrten, vielfach unbegrabenen oder im Wasser liegenden Leichen einen verberblichen Charakter angenommen, welcher besonders heftig auf Truppen wirken mußte, die mit der Schnelligkeit der Dampfkraft aus ganz anderen klimatischen Verhältnissen dahin verlegt wurden. Die Herabstimmung der Gemüther durch die Seerkrankheit, das gedrängte und unbewegliche Leben bei der Ueberfahrt war eine schlechte Vorbereitung zur Acclimatisation. Dazu gesellte sich die Unthätigkeit in den Standquartieren, der Mangel des Krieges, feuers und die beim besten Willen mangelhafte Verpflegung. Derartige Umstände mußten dem Bürgerkrieg der aus Frankreich eingeschleppten Epidemie ein entsetzliches Entfesselungsbereiten.

Die Anhalten zu einer Landung auf einem Küstenpunkte des schwarzen Meeres sind insofern fortgesetzt worden, als in den letzten Tagen die Remorque der Transportschiffe ins schwarze Meer fortgesetzt und beendet wurde, so daß im Vordruck kein einziger der großen Dreimaster mehr zu sehen ist. Es heißt jedoch, daß der Sanitätsrath der Westarmee ein mehrbätiges zusammengebrängtes Leben der Truppen auf den Schiffen, besonders wenn unruhiges Meer Seerkrankheit erzeugen würde, als sehr bedenklich für den Fortschritt der Epidemie erklärt habe. Ueber den Küstenpunkt, welcher für die Landung ausersuchen ist, herrscht das tiefste Geheimniß, nur die Admirale und die Obergenerale haben davon Kenntniß, bei den Türken sollen selbst die höchsten Militärs und die Minister keine Mittheilung erhalten haben, weil man bei der großen Schwierigkeit der Unternehmung und bei der furchtbaren Verantwortlichkeit, welche auf den Führern der Expedition lastet, nicht genug Vorsicht und Mäßigkeit walten lassen kann. Das strenge Geheimniß, welches hier und auf dem Kriegshauptplatz über das Ziel der Expedition beobachtet wird, contractirt zu auffällig mit der lauten Verkündigung im englischen Parlament, daß es auf Sebastopol abgesehen sei, um nicht die Ueberzeugung zu werden, daß man ein ganz anderes Ziel im Auge habe. Jene Erklärung war wohl nur auf die ruhige Heimfindung des Parlamentes berechnet. Wenn man indeß dort den Sturm solcherweise beschreiben hat, so dürfte es mit dem Bonus Turinus nicht so leicht werden, denn seit gestern raß der Sturm wieder über die treulosen Gewässer.

Kalisch, 20. August. Die Communication ist in Folge des ungeheuren Regens, wie solcher in dem Grade und in der unablässigen Weise seit Menschen-gedenken nicht gefallen ist, von allen Seiten her gehemmt oder erschwert. Kalisch und seine Umgegend ist, wie schon so oft, abermals von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden, deren traurige Folgen sich noch besonders später zeigen werden. Aus allen Gegenden des Königsreichs Polen und des Großherzogthums Posen laufen traurige Berichte über die Verheerungen des Wassers ein. — Was wir bereits neulich angedeutet haben, daß sich nämlich Fürst Vaskiewitsch den Winter hindurch in Warschau aufhalten wird, bestätigt sich vollkommen. Der Fürst erteilt bereits die üblichen Audienzen und hat alle Geschäfte der Statthalterchaft übernommen, während sein bisheriger Stellvertreter, Graf Rüdiger, in die Würde eines General-Kriegsgouverneurs zurückgetreten ist, welche Funktionen früher Fürst Gortschakoff verwaltete. Dem Titel nach führt Vaskiewitsch fortwährend den Oberbefehl über die ganze aktive Armee und es verläutet, daß derselbe im Frühjahr den Krieg fortsetzen wird. Vorläufig und für dieses Jahr wird der Krieg in Europa sein Ende erreicht haben, denn eine Uebertragung des Krieges auf russisches Gebiet für den Winter wäre von den verbündeten Mächten ein sehr gewagtes Unternehmen und ist deshalb sehr unwahrscheinlich. Eine solche Operation ist keineswegs mit der auf die isolirt gelegenen und daher für die Russen unhaltbaren Andinfeln zu vergleichen. Auch sind bis jetzt alle Angriffe der Feinde auf das feste Land misslungen und ein Wüthgen auf die festen Positionen der Russen in der Krim und an den Küsten des schwarzen Meeres steht noch eher zu erwarten. — Das Hauptquartier der europäischen Operationsarmee ist gegenwärtig in Jambail, von woher in diesen Tagen General Groiss mit einer Sendung an den Feldmarschall in Warschau angelangt ist. Auch ist der Verkehr mit St. Petersburg seit der Ankunft des Fürsten wieder sehr

groß. Der Chef der mobilen Artillerie-Park, General Lazareff-Stanisch, besucht und inspiziert fortwährend die polnischen Festungen. Enorm sind die Vorräthe, welche für den Winter für die Truppen requirirt worden sind, und es ist auch das Getreideausfuhrverbot weiter ausgedehnt worden und wird wahrscheinlich für das ganze künftige Jahr verbleiben. Dagegen sind andere Erleichterungen für den Handel zugehanden worden.

Personalveränderungen in der Armee.

v. Schmidt, Major vom 7. Ulanen-Regiment, als etatsmäßiger Stabsarzt zum 8. Ulanen-Regiment versetzt. v. Krane, Rittmeister vom 4. Kür.-Reg., als Major, mit der Reg.-Unif. mit den vortr. Abz. f. B. und Pension, der Abtheilung bewilligt. v. Baumeister, Garnison-Auditeur in Bielefeld, zur 13. Division in Münster, v. Fischer-Benjon, Garnison-Auditeur in Jülich, in gleicher Eigenschaft nach Bielefeld, Kommandant, Divisions-Auditeur bei der 14. Division in Düsseldorf, auf seinen Wunsch als Garnison-Auditeur nach Jülich versetzt.

Berlin, 26. August. Wie wir hören, wird Sr. k. Hoh. der Prinz von Preußen am 10. September von Baden-Baden hier eintreffen. Die Offiziere des großen Generalstabes, werden mit ihrem Chef, dem General v. Kappeler, am Sonnabend den 2. Sept. von ihrer Arztekurs-Übungskreise hier zurückkehren. — Die Angelegenheit in Betreff der Neubildung der ersten Kammer oder der Wiederberufung der bisherigen ersten Kammer auch für die kommende Sitzungsperiode wird, wie nunmehr behauptet wird, sich nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Putbus entscheiden. Ein Beschluß soll in Bezug auf diese Angelegenheit noch keineswegs vorliegen, so daß es noch nicht eine so ausgemachte Sache ist, daß die bisherige erste Kammer wieder zusammenberufen werden wird.

— Graf Aehrenberg ist aus Wien hier eingetroffen. Er begibt sich nach Putbus, um sich Sr. Majestät dem Könige vorzustellen.

— In den letzten Tagen des Juli starb zu Altdamm bei Stettin der Major a. D. v. Wangenheim, der letzte der noch lebenden Offiziere, welche unter Friedrich dem Großen gedient, im Alter von 91½ Jahren. Er stand im Bataillon Leibgarde.

— In der in Bremen erscheinenden „Weser-Zeitung“ vom 10. d. Mts. befindet sich ein Korrespondent aus Köln, der auf Veranlassung der entdeckten Unterschleife bei den Militär-Aushebungen erfolgte Revision der Ersatzpflichtigen und erwähnt dabei, daß der Staatsprokurator gegen die Einstellung eines nachträglich zum Militärdienste herangezogenen Reservists Einspruch geltend habe. Diese Behauptung entbehrt nach den darüber angeführten Ermittlungen jeder Begründung. Richtig ist nur, daß ein Referendar zur nachträglichen Einstellung bestimmt worden ist. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch weder in Beziehung auf diesen, noch gegen die nachträgliche Einstellung irgend einen anderen Ersatzpflichtigen Einspruch erhoben.

— Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung“ schreibt: „Man berichtet uns, daß sich im Wilsinger Schloße ein Testament des hochseligen Königs gefunden hat, dessen feierliche Eröffnung nächste Woche erfolgen soll. Die von Sr. hochseligen Maj. im April dieses Jahres eingehändig gegebenen Eingangsworte zu dem Testament sollen wegen ihres, das edle Herz und den erhabenen Sinn des hohen Schreibers kennzeichnenden Inhalts veröffentlicht werden.“

Breslau, 26. August. In Anbetracht der so plötzlich eingetretenen Ueberschwemmung, welche mindestens die ganze Provinz in eine schreckliche Noth versetzt, hat das königliche Konsistorium veranlaßt, daß während der Dauer derselben ein allgemeines Kirchengebet gehalten werde. Dieses Gebet ist in seiner ganzen Fassung mit Bezug auf die gegenwärtige Schreckenszeit ein wahres Mustergebet. Rindlich, innig, warm, muß es unwillkürlich die Herzen ergreifen und nach oben hin sich zu heben, bewegen. Sein Schluß lautet: „Erwende auch die Herzen aller Deiner Kinder, die Du mit irdischen Gütern gesegnet hast, daß sie der Bedrängten in thätiger Liebe gedenken und dadurch ihren Glauben befestigen.“

Remel, 23. August. Auf Veranlassung einer Jädin, deren Mann, mit dem sie erst vier Monate verheiratet sein soll, sie heimlich verlassen wollte, wurde gestern auf den Schiffen, die segelfertig waren und in See gehen wollten, Nachsicherungen gehalten, und auf einem dieser Schiffe, dem englischen Schooner Scotish Maid auch ein Jude, der nicht im Besitz eines Passes war, verhaftet vorgefunden. Es war jedoch nicht der Gesuchte, wurde aber verhaftet. Den Schooner Scotish Maid, welcher schon im Fahrwasser war, als man den Juden fand, hat man ungehindert in See gehen lassen.

Später wurde noch eine Revision auf dem Dampfschiffe Eagle, Capitain Beaumont, welches gestern Abends seine Reise nach Hull antreten wollte, abgehalten und auf diesem Schiffe nicht weniger als 18 Juden — darunter auch Weiber und Kinder — die sich heimlich von Rußland entfernt hatten und nach England gehen wollten, verhaftet und ohne mit Reisepässen versehen zu sein, vorgefunden.

Unter diesen Personen befanden sich auch einige militärische Leute, so wie der Mann jener Frau, auf deren Veranlassung diese Revision vorgenommen wurde. Sämmtliche Juden sind mit Ausnahme eines Mannes, der Geisteskrankheit halber, zu entspringen, und dessen man bis jetzt noch nicht hat habhaft werden können, verhaftet und werden später wahrscheinlich an Rußland ausgeliefert werden. Das Dampfschiff Eagle, welches dadurch verhindert wurde, abzufahren, hat heute Vormittags unseren Hafen verlassen, doch mußte zuvor der englische Consul, Herr Hertolte, die Erklärung

abgeben, daß er für die Folgen, die aus dieser unerlaubten Handlung entstehen können, auskommen wolle.

Koblenz, 28. August. Laut einer hier allgemein verbreiteten Nachricht wäre die Cholera in der Umgegend von Saarlouis ausgebrochen, so daß in Folge davon das in jener Gegend angestellte Manöver abgebrochen worden wäre und das von hier aus nach dortiger Gegend abmarschirte 25. Regiment unterwegs den Befehl erhalten hätte Halt zu machen (Kb. u. M.-Vote.)

Burtscheid, 27. August. Zufolge einer Einladung von mehreren Kriegern der französischen Kaiserzeit, waren heute hier in der Schenkwirtschaft bei Herrn Knops 50 Veteranen anwesend. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem kameradschaftlichen Gruß, und theilte mit: daß durch eine Bestimmung der französischen Regierung aus dem Vermächtnisse des Kaisers Napoleon I. 1½ Millionen Francs unter diejenigen, welche in den Jahren von 1792—1815 in französischen Diensten gestanden, getheilt werden sollen. Es wurde den Anwesenden ein dreimaliges Lebehoch gebracht und ein Comité aus 5 Mitgliedern und Stellvertretern gewählt, um bei der k. Regierung diejenigen Schritte zu thun, welche zur Erlangung des den alten Veteranen gebührenden Antheils nöthig sind.

Brüssel, 27. August. Das Ministerium hat die Befürchtung, daß es in der bevorstehenden Kammeression unterliegen werde, weil die Einrichtung des Religions-Unterrichts in den Elementarschulen, so wie die Wohlthätigkeits-Anstalten Ueberelinkünfte erheischen, bei denen theils der Klerus, theils die liberale Partei weit auseinander gehen. Namentlich ist es die liberale Partei, welche neue Ansprüche aufstellt. Das Ministerium hatte gehofft, es sei endlich ein Mittel gefunden, die Rechte der Civilgewalt mit denen der religiösen Autorität zu vereinbaren, allein es scheint, daß dieses nicht der Fall ist.

Ston am 22. hatte ein Ministerialrath wegen dieser Verhältnisse stattgefunden, worauf der Minister Riedis zum Könige nach Osnabrück abgereist war. Am 25. fand wieder ein Ministerialrath statt, Herr von Brouckere sprach sich für eine gemeinsame Abdankung des Cabinets aus, und am Abend haben alle Minister ihre Entlassung eingebracht. Der König ist heute hier eingetroffen. Da die Kammeression nicht sobald bevorsteht, so wird das Interim längere Zeit währen.

Paris, 28. Aug. Der Kaiser wird heute Abends hier ankommen.

— Dem heutigen Moniteur zufolge sind zu spanischen Gesandten ernannt: für Rom Hr. Allon und für Wien Hr. Gonzales Bravo.

— Nach einem Berichte aus Rußland vom 17. Aug. hat Omer Pascha 150 türkische Offiziere höheren Ranges bestimmt, welche in der vollen glänzenden Uniform des Kaiserthums bei dem Empfang der k. k. österreichischen Truppen in Bucharest am 5. September bilden sollen. Die Türken werden Bucharest räumen, Omer Pascha aber besetzt halten. Letzteres gehört nämlich zu jenen Punkten am linken Donauufer, die nach dem Frieden von Adrianopel durch die Türken geräumt und geschleift werden mußten.

— Unter dem Vorsitz des Grafen Salvandy hielt die französische Akademie am 23. August im Valaste des Instituts ihre feierliche Sitzung. Zweierlei Preise erhielten der Abbé Gratry für ein Werk über den Glauben und die Vernunft und Julius Simon für seine schnell berühmt gewordene Arbeit über die Pflichten. Ein zweiter Preis wurde Herrn de Beauchêne zuerkannt für eine Biographie Ludwig XVII. Den Preis in der Poesie trug eine Dama, Frau Louise Collet, für ein Gedicht: Akropolis d'Athènes, davon. Der Preis Gobert blieb den Herren Aug. Thierry und Henri Martini, den Preis Maille de la Tour-Landry, bestimmt, einen Künstler oder Literaten zu unterstützen, empfing Hr. de Ville. Der über Saint Simon, Titus Livius und Grotius eröffnete Concurrs blieb ohne Erfolg. Tugendpreise wurden 24 ausgehelt: 2 zu 1500 F. zu 1000 und 17 zu 500 Francs.

Berliner Börse vom 28. August 1854.
4½ n. Staats-Anl. 92½ bez. Köln-Mind. Es.-A. 121 bez.
4½ n. Staats-Anl. 96½ bez. Duss.-Elb. Es.-A. 78 bez.
Bank-Antheile 109½ bez. Berg.-Märk. Es.-A. 66½ bez.
Aach.-Düss. Es.-A. 83 bez. Rheinische Es.-A. 82½ bez.
Aach.-Mast. Es.-A. 51½ bez. Ludw.-Börs. Es.-A. 122½ bez.
Nordb. (Fried.-W.) 44½ bez. (K. L.)

Paris, 28. August. Schlusscourse der heutigen Börse
4½ n. Rente 100 F. — C. | 3½ dito 73 F. 55 C.

Dampf-Reinigungs- und Neu-Appretur-Anstalt.

Weisse seidene Taffet- und Atlas-Kleider, bedruckte Barrege-Kleider aller Art, alle Mantillen, so wie Westen, Stickerien und Kirchengewänder, die wieder vergolbet und versilbert werden können, werden auf das Vorzüglichste gereinigt und neu aufappretirt.
Annahme: bei Frau Rober, Korsettenfabrik, Comphensbadstraße 439, im Hause des Herrn Dr. Ganjer. Auswärtige Aufträge werden schnellig besorgt.

2536. Eine gesunde Frau sucht eine Stelle um ein kleines Kind mehrmals des Tages zu säugen. Auskunft Rosstraße No. 270.

Eine Flasche Selterwasser für ¼ Sgr. Poudre Fèvre

Zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 Sgr.

(Vorräthig in W. Raaber's Handlung.)

Bekanntmachung.

Bei mehreren wegen Diebstahls dahier zur Untersuchung gezogenen Personen sind die unten verzeichneten, höchst wahrscheinlich gestohlenen Gegenstände vorgefunden worden.

Alle diejenigen, welchen dergleichen entwendet worden ist, erliche ich, sich auf meinem Untersuchungs-Amt zu melden, wo die Uebersuchungsbüchse deponirt sind, und von Donnerstag den 31. d. M. ab täglich von 4½ bis 6 Uhr Nachmittags in Augenschein genommen werden können.

Nachen, den 27. August 1854.
Der Königl. Untersuchungsrichter,
Simon.

Verzeichniß.

A. der Schmucksachen.

1. Ein ziemlich großes goldenes Kreuz, inwendig hohl, mit 7 rothen Steinen, wovon 6 um den Halsenden herumstehen. Dasselbe scheint noch neu, jedoch ist der untere Theil abgebrochen.
2. Ein dergl. kleineres von ganz ähnlicher Arbeit mit einem rothen Stein in der Mitte.
3. Ein dergl. mit blaurothem Stein, in welchem ein Kreuz und ein Anker in weißer und ein Herz in gelber Farbe, auf weißer Linie stehend, sichtbar sind. Auch dieses Kreuz scheint neu zu sein, ist aber zerbrochen.
4. Eine goldene Broche mit 7 Granatsteinen, 6 um den Halsenden herumstehend.
5. Eine ächte Broche von schwarzem geschliffenen Achat, auf welchem 2 Zweige mit rothen Blumen in Mosaiik-Arbeit aufgelegt sind. An der Goldbeinfassung ist oben und unten eine Weinranke als Verzierung angebracht.
6. Eine Camee-Broche mit ächtem Stein (weiß u. gelb) und geschliffenem antiken weiblichem Kopf. Die Goldbeinfassung ist von ganz ähnlicher Arbeit wie bei der vorhergehenden, namentlich findet sich oben und unten die nämliche Verzierung.
7. Ein Paar goldene Ohrringe mit ähnlichen ächten Steinen mit geschliffenen antiken Köpfen, einem männlichen und einem weiblichen, und mit goldenen Bömmelchen. Diese Ohrringe scheinen noch gar nicht gebraucht.
8. Ein Paar goldene Ohrringe mit je 3 Granatsteinen.
9. Ein Paar dergl., verschlungene Blätter darstellend, unter denen an der Seite Blumen theilweise sichtbar sind, mit goldenen Bömmelchen.
10. Ein Paar dergl. kleinere, Zweigeln mit je 2 Blättern und Früchten darstellend, mit goldenen Bömmelchen; anscheinend ganz neu.
11. Ein einzelner blau emailirter Ohrring.
12. Eine goldene Vorknedel mit länglichem hohlem Knopf.
13. Eine goldene Doppelnadel mit Ketten.
14. Eine goldene Zuchnadel mit gelb und grün emailirter Frucht und goldenen Blättern.
15. Eine kleinere goldene Nadel, mit Perlen und Rubinen besetzt.
16. Ein goldenes Medaillon, auf der einen Seite blau und weiß emailirt, auf der andern Seite mit Kapsel und Glas.
17. Eine silbervergoldete Schnalle, eine Schlange darstellend, zum Schieber.
18. Eine lange goldene Kette, s. g. Panzerkette, mit goldenem Schieber und zwei Schliefringen zum Einschieben einer Uhr oder dgl.
19. Ein Stück einer goldenen Schlangenkette.
20. Eine leichte goldene Kette, aus dünnen Ringelchen bestehend.
21. Zwei schwarze Haarketten mit Goldgarnitur, die Schließten verschlungene Hände darstellend, ziemlich neu.
22. Eine dergleichen braune, alt.
23. Ein großer glatter goldener Ring, in dem inwendig der Name Robert Frank gravirt ist.
24. Ein großer goldener Ring mit grünem Stein, auf welchem ein Kreuz Herz und Anker sichtbar sind.
25. Ein goldener Ring mit einem Granatstein in breiter goldener Einfassung.
26. Ein ziemlich enger platter goldener Ring (Frauring), massiv.
27. Ein dünner goldener Ring mit 3 Schildchen, von denen 2 mit Arabesken verziert, das mittlere aber noch leer ist zum Eingraviren eines Namens od. dgl.
28. Eine dicke altmodische silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt, arabischen Ziffern und schwarzer Haarkette, woran ein ordinärer Schlüssel.
29. Eine gewöhnliche silberne Uhr mit römischen Ziffern, silbernen Zeigern und einem lackirten Rahmen, der rundum mit 2 Reihen silberner Punkte besetzt ist.

B. Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände.

1. Ein schwarzer Ueberzieher von schwerem Duffel mit Sammttragen, großen glatten überponneten Knöpfen, mit Band eingefast, ohne Futter, noch wenig getragen.
2. Ein dergl. blauer mit schwarzem Sammttragen, mit runden gesponnenen Knöpfen, mit Band eingefast und mit Camelot durchgefüttert, mehr getragen.
3. Ein grüner gewöhnlicher Ueberrock von feinem Tuch und mit Seide durchgefüttert.
4. Ein grauer ordinärer Sommerrock, fast neu.
5. Eine grüne Atlas-Decke.
6. Eine Cachemir-Decke mit rothen, blauen und grünen Palmen, unten inwendig mit grünem Leder besetzt.
7. Eine graue, blau cartrirte Sommerdecke.

8. Eine feine wollene Unterjacke, scheint noch nicht getragen.
9. Ein großer rother Frauenshawl, mit Palmen in verschiedenen Farben durchwirkt.
10. Ein weißer neffeller Unterrock.
11. Ein Paar neue Stiefel mit Holzstiften.
12. Zwei Paar weiße Strümpfe.
13. Zwei Servietten, wovon eine G 12 qd.
14. Ein Taschentuch, mit dem Namen Joseph Bleyenheult in chemischer Dinte.
15. Ein Portemonnaie von gelbem Leder mit zierlicher Stahleinfassung und Goldverziß; darin ein 10 Centimesstück von neuem Gepräge.
16. Ein dergl. ordinäres von schwarzem Leder mit Stahleinfassung.
17. Eine elegante gelbe Schreibtafel mit Stahloberfläche, worauf das Wort „Souvenir“ gravirt.
18. Ein Portemonnaie mit Portefeuille von braunem Leder: das Portemonnaie ist das Leder abgerissen, das Futter desselben ist roth.
19. Eine große Brieftasche von rothem Saffian.
20. Eine Cigarrenbüchse von gelbem Leder mit dem eingepreßten Worte „London“ und inwendig einer Stahlfeder.
21. Ein Kästchen in Spaar-Arbeit mit auf dem Deckel gemalter Rose und Bergsteinnicht.
22. Ein Gebetbuch, „die h. Messe an allen Sonn- und Feiertagen“, in schwarzem Lederband mit Goldschmuck; inwendig ist der Name M. Rutie eingeschrieben.
23. Ein großes grüneisenes Regenschirm mit hartem Fischbeingeßell und einfachem, weißem Knopf.
24. Ein Meerschaumkopf, wovon der Beschlag größtentheils abgerissen ist.
25. Eine weiß, blau, schwarz und gelb gestreifte plüschene Reisetasche, oben und unten mit Stahlbügel.
26. Ein einfaches Pelzhaft mit dem Buchstaben C, scheint neu.
27. Eine neue Haar- u. dgl. Zahnbürste.
28. Verschiedenes Schlossergewerk, bestehend in mehreren Feilen, einem Hammer, Zange und Meißel.
29. Eine Partie Typen.
30. 9 theilweise neue Schlüssel resp. Dietriche.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vatern, Vater und Schwiegervater, Herrn

Johann Joseph Aloys Michels,

im Alter von 55 Jahren und im 31. Jahre seiner glücklichen Ehe, heute Nachmittag um 2½ Uhr, in Folge einer Lungenschwemmung, mehrmals gekräftigt durch die Heilmittel der h. katholischen Kirche, zu sich hinüberzurufen. Nachen, den 29. August 1854.

Maria Sybilla Michels, geb. Finger.

Agnes Brend'amour, geb. Michels.

Thaddäus

Ludwig

Catharina

Theresa

Wilhelm

Joseph

Friedrich Brend'amour.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. d. Nachmittags um 3 Uhr Statt. Die Requien werden am darauffolgenden Tage, Morgens 10 Uhr, in der Hauptpfarrkirche zum h. Florian gehalten.

2489. Für Oktober wird ein Quartier von 4—5 Zimmern auf längere Zeit zu mieten gesucht. Oferten mit Angabe des Miethpreises beliebe man unter B K # 1 an die Expd. d. Bl. gelangen zu lassen.

2538. Das vom Russl. Direktor Herrn v. Turanyi bewohnte schöne Quartier, mit herrlicher Aussicht, aus einem Salon, vier Zimmern, Küche, Keller, Speise- und Domestiken-Stube zc. bestehend, steht für Ende September zu vermieten. Auskunft bei Hrn. Carl Berns, Jakobstraße 840.

2537. Es wird in einem hiesigen Hotel ein Hausknecht gesucht, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist und gleich eintreten kann. Auskunft in der Exp.

2538. Ein Lehrling fürs Comptoir wird für gleich eintreten gesucht, gegen sofort zu beziehendes Honorar. Anerbietungen unter A. A. bes. d. Exp.

2539. Es empfiehlt sich Jemand als Bauaufseher, Bauzeichner und Bauleiter, wie auch zur Anfertigung aller Arten von bautechnischen Arbeiten und Rechnungen. Die Exp. sagt wer.

Ein tüchtiger Gerichthsvollzieher-Gehülfe sucht Stelle. 1 Buchhalter und Reisender findet Stelle durch A. J. Flecken, Peterstr. 531.

Cours complet des Tenue des Livres française et Arithmétique. S'adr. rue St. Pierre chez A. J. Flecken.

Bekanntmachung.

Der unterm 3. Juli c. gegen Nikolaus Rothe, Korbmacher aus Ruppertsberg, erlassene Steckbrief, ist durch dessen Verhaftung erledigt.
Nachen, den 26. August 1854.
Der Untersuchungsrichter,
Simon.

Provincial-Gewerbe- und

Handwerker-Fortbildungs-Schule.

Am Mittwoch, den 30. August, Morgens zwischen 7 und 11 Uhr, wird die öffentliche Prüfung in der hiesigen Provincial-Gewerbeschule im Lokale der Anstalt stattfinden, wozu ich die Freunde des Schulwesens hiers durch einzuladen mich beehre.

Die Zeichnungen und modellirten Arbeiten von den Jünglingen der beiden oben genannten Anstalten werden von Mittwoch bis inclusive Sonntag, den 3. September, in den Sälen der Provincial-Gewerbeschule zur Ansicht ausgelegt sein.

Nachen, den 28. August 1854.

Kribben, Direktor.

Höhere Bürgerschule.

Zu der öffentlichen Prüfung in der hiesigen höheren Bürgerschule, welche am Donnerstag, den 31. August, Morgens von 7 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Lokale der Schule stattfinden wird, beehre ich mich, die Freunde des Schulwesens hiers durch ergebenst einzuladen.

Die Schlussfeier wird am Freitag, den 1. September, Nachmittags von 3 Uhr ab, in der Aula der Anstalt gehalten werden.

Nachen, den 28. August 1854.

Kribben, Direktor.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir hiet durch besondere Meldung Verwandten und Freunden hiers mit an.

Röln und Grefeld, 19. August 1854.

**Job. Band,
Julia Band, geb. Saut.**

Bekanntmachung.

Die städtische Delbeleuchtung pro 1854-1855 wird durch den Unterzeichneten am Montag, den 4. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier, öffentlich an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden, und sind die betreffenden Bedingungen von heute ab daselbst einzusehen.

Burscheid, den 28. August 1854.

**Der Bürgermeister,
C. M. Kropp.**

Rheinische Eisenbahn.

Die Restauration in dem Stations-Gebäude zu Herbesthal soll für die Zeit von drei aufeinander folgenden Jahren, und zwar vom 1. Oktober c. an, im Wege der Submission wieder verpachtet werden. Die der Verpachtung zu Grunde zu legenden Bedingungen sind in unserem Geschäfts-Lokale zu Köln, Frankstraße No. 27, so wie bei den Bahnhof-Inspektoren zu Nachen und Herbesthal einzusehen und wolle Uebernehmer Lustige ihre desfallsigen schriftlichen Anerbietungen unter der Aufschrift:

„Submission für die Restauration zu Herbesthal,“
verpackt und portofrei längstens bis zum 15. September f. Mis., Mittags 12 Uhr, an uns einsenden.
Röln, den 25. August 1854.

Die Direktion.

Landwirthschaftlicher Verein.

Von der Direktion der Nacher und Mündener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind mir als dies-jähriger Beitrag zu den Zwecken des Landwirthschaftlichen Vereins einhundert Thaler zugesandt worden.

Indem ich dies zur Kenntniss der Vereinsmitglieder hiermit bringe, spreche ich Namens des Vereins zugleich den verbindlichen Dank für diese Gabe aus.

Der Direktor der VIII. Lokal-Abtheilung,
Stupp.

Bekanntmachung.

Eine Portion der Stiftung **Erckeniana** für Studierende Verwandte ist erledigt. Wir veranlassen die Betheiligten, ihre Ansprüche bis zum 1. Oktober c. bei uns nachzuweisen.

Röln, den 19. August 1854.

Der Verwaltungsrath der Studien-Stiftungen.

Ein Kreisbaumeister

soll für die Gemeindefauten des Kreises St. Goar angestellt werden, gegen ein Gehalt von 600 Thlr., ohne besondere Vergütung für Reisekosten. Techniker, welche die Staatsprüfung als Baumeister gut bestanden haben, werden ersucht, sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei dem hiesigen Landrathsamte zu melden.

St. Goar, den 25. August 1853.

**Der Königl. Landrath,
Möbius.**

2476. Lager in englischem Gußstahl, Weißblech, schmiedeeisernen Gasröhren, Bandstahl, Karrenachsen, Eisenstahl und Drahtseilen empfiehlt bekens
Carl Fried. Weber,
Aboverstraße 684.

2498. Für eine hiesige Tuchfabrik wird ein tüchtiger Rauhermeister der als solcher bereits gedient hat, gegen ganz guten Lohn gesucht. Schriftliche Offerten unter B. No. 150, beforzt die Exp.

Eine Dame, die den Herbst und Winter in der Nähe des Senes See's zubringen möchte, sucht für die Reise dahin eine Gesellschafterin.

Das Nähere durch die Buchhandlung der Herren Henry u. Cohen in Bonn.

Herr J. Simonis hier wird aufgefordert, diejenigen Frachtführer oder Güter-Expediten namhaft zu machen, die gemäß seiner Annonce einen Umlauf oder Verfrachtung seiner Waare gestaltet haben.
Röln.
Ein Expéditeur.

2533. In einer Bäckerei und Conditorei wird ein Lehrling gesucht. Von wem sagt die Exp.

2535. Ein unverheiratheter Kutscher gesucht. Wo sagt die Exp.

Von No. 235 dieser Blätter werden Exemplare zu 1 Sgr. angekauft in der Expedition.

Anleihe.

Die Gemeinde Honnef, welche 100,000 Thaler Hypothek stellen kann, sucht, wegen eines Gasfabrikbaues, ein Capital von 10,000 Thaler zu 4 pCt. Off. Offerten nimmt der Bürgermeister M. Bach zu Königswinter entgegen.

2526. Wer an die verlebte Frau Besener, Wittwe Jakob Kremer, noch Forderungen zu machen hat, wolle dieselben baldmöglichst bei Herrn A. J. Besener, Adalbertstr. No. 732 einreichen.

Zu mietben

bei einer stillen Familie zwei möblirte schöne Quartiere, getrennt oder zusammen, für einzelne Personen, in einem Hause in der Mittelstraße, in der Nähe des Platzes vor dem rheinischen Bahnhofe. Die Exp. sagt wo. 2500.

2503. Zwei durcheinanderlaufende Zimmer sind an eine einzelne Person zu vermietben, Alexanderstraße No. 357.

Agenda.

Aug. 30. Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr, sollen auf Anstehen der Erben von L. H. Velsch, und des Hrn. J. S. Velsch, zu Nachen, bei der Wirthin Frau Ww. J. L. Schumacher nächst der Kirche daselbst, drei zu Nachen gelegene Wiesen, durch Notar Schüller verkauft werden.

Aug. 31. Donnerstag, Morgens 10 Uhr, wird in der Wohnung des Wirtbes Joz. Jansen zu Aschweiler, ein daselbst in der Funkengasse gelegenes Haus, bis jetzt von dem Steuerpächter Herrn Schäfer bewohnt, mit Hofraum, Stall, Garten und sonstigem Zubehör, durch Notar Dulcini verkauft werden.

Sept. 1. Freitag, und folgenden Tag, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Ed. Schöller zu Düren, mehrere Mobilien, Waschbänken, Küchengeschirre, Porzellan etc., durch Notar Kottels verkaufen.

Stadt-Theater.

Abonnement suspendu.

4. Abon. **Dienstag, 29. August.** 10. Vorst. Gastspiel der Herzogl. Kammersängerin Frau v. Stradiot-Mendo vom Hoftheater zu Dessau:

Zum Benefiz der hiesigen Armen:

MARTHA,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Akten. Musik von Flotow.

Nancy: Frau von Stradiot-Mendo, als vorletzte Gastrolle.

Die resp. Abonnenten erhalten ihre Karten zu folgenden ermäßigten Preisen: I. Rang, Balkon und Sperrsitz 15 Sgr. — Parterreloge und Parquet 10 Sgr. — Parterre und II. Rang 7½ Sgr.

Raaker's Lese-Institut. Leihbibliothek. — Journalzirkel. — Musikalien Im Journalzirkel

circuliren gegenwärtig folgende Zeitschriften:

Illustrirte Zeitung. — Illustrirte Welt. — Familienbuch des österreichischen Lloyd. — Kunst-Unterhaltungsblatt. — Fliegende Blätter. — Illustrirter Dorfbarbier. — Meine Modenzeitung. — Morgenblatt. — Erheiterungen. — Der Freimüthige. — Immergrün. Monatshefte. — Europa. — Illustrirtes Familien-Journal. — Didaskalia. — Novellenzeitung. Rheinische Blätter. — Frankfurter Conversationsblatt. — Scherz und Ernst. — Zeitung für die elegante Welt. — Unterhaltungen von L. Gutzkow. — Laube's Gartenlaube. — Ausland. — Grenzboten. Deutsches Museum. — Historisch-politische Blätter. — Magazin der Literatur des Auslandes. — Weltall. — Niederheinische Musikzeitung. — Rheinische Musikzeitung. — Bremer Handelsblatt. — Reichs-Zeitung. — Deutsches Kunstblatt. — Organ für christliche Baukunst. — Iris. — L'Illustration. Musée des familles. — The Punch. — London Magazine. — Illustrated London news — Co. Journal. — Charivari. — Voltaire. — Journal pour rire. — Revue de Paris. — Revue britannique.

Das Abonnement für den Journalzirkel mit wöchentlichen Beilagen, das neueste und werthvollste der erzählenden Literatur, Taschenbücher für 1853 und 1854 u. c., betragt für 3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. und findet für die Abonnenten des Journalzirkels, welche gleichzeitig die Leihbibliothek benutzen wollen, eine Preisermäßigung statt.

Als Beilagen circuliren gegenwärtig:

Mater Dolorosa von Fr. Bed. — Auerbachs Dorfgeschichten. IV. Bd. — Ein Staatsgeheimniß, man von Levin Schüding. — Isegrim Roman von W. Alexis. — Europäisches Leben von W. Haselander. — Ticonderoga, oder der schwarze Adler, Erzählung von James. — Die Mohike in Paris, von A. Dumas. — Der Prophet, Roman von Karl Weber. — Vitaval, 21. Band. — Der Bild von W. Kullerton. — Bleak-House von D. G. — Hohe Liebe von Delant. — Marguerite Dr. Birch. — Nach der Flucht, histor. Roman von Gustaf. — Charlotte Ademann, Roman D. Müll. — Das Schlachtfeld von Feval. — Der Kaugraf, von L. Beckstein. — Vater und Sohn, von Ridd. — Der Graf von Lavernie, von August Maquet. — Die weiße Rose, von R. Töfal. — Der lebende Barbed, von Gondrecourt, u. A. m.



DU BARRY'S Gesundheits- und Kraft Restaurations-Farina für Jung und Alt.

Die
Revalenta Arabica
ein angenehmes Farina fürs Frühstück
und Abendbrot,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

BARRY DU BARRY & CO., 77. Regent-Street, London

Eigenhümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Kraft entwickelt.

Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Russen.

Russisches General-Consulat, London, 2. Dez. 1847.
Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry u. Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das Ministerium des kaiserlichen Palastes befördert worden ist.

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl, dessen stärkende und vorzügliche Eigenschaften teils erfahrungsmäßig feststehen, ist dadurch schon anerkannt eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel, als welches es zur geeigneten Abnahme bestens empfohlen wird.

Preise der Revalenta Arabica auf dem Continente:

Brutto wieg.	1 Pfd.	1 1/2 Pfd.	1 3/4 Pfd.	2 Pfd.	2 1/2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.	6 Pfd.	7 Pfd.	8 Pfd.	9 Pfd.	10 Pfd.	12 Pfd.	15 Pfd.	20 Pfd.	25 Pfd.	30 Pfd.	35 Pfd.	40 Pfd.	45 Pfd.	50 Pfd.	55 Pfd.	60 Pfd.	65 Pfd.	70 Pfd.	75 Pfd.	80 Pfd.	85 Pfd.	90 Pfd.	95 Pfd.	100 Pfd.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2	9	9 1/2	10	10 1/2	11	11 1/2	12	12 1/2	13	13 1/2	14	14 1/2	15	15 1/2	16	16 1/2	17	17 1/2	18	18 1/2	19	19 1/2	20	20 1/2	21	21 1/2	22	22 1/2	23	23 1/2	24	24 1/2	25	25 1/2	26	26 1/2	27	27 1/2	28	28 1/2	29	29 1/2	30	30 1/2	31	31 1/2	32	32 1/2	33	33 1/2	34	34 1/2	35	35 1/2	36	36 1/2	37	37 1/2	38	38 1/2	39	39 1/2	40	40 1/2	41	41 1/2	42	42 1/2	43	43 1/2	44	44 1/2	45	45 1/2	46	46 1/2	47	47 1/2	48	48 1/2	49	49 1/2	50	50 1/2	51	51 1/2	52	52 1/2	53	53 1/2	54	54 1/2	55	55 1/2	56	56 1/2	57	57 1/2	58	58 1/2	59	59 1/2	60	60 1/2	61	61 1/2	62	62 1/2	63	63 1/2	64	64 1/2	65	65 1/2	66	66 1/2	67	67 1/2	68	68 1/2	69	69 1/2	70	70 1/2	71	71 1/2	72	72 1/2	73	73 1/2	74	74 1/2	75	75 1/2	76	76 1/2	77	77 1/2	78	78 1/2	79	79 1/2	80	80 1/2	81	81 1/2	82	82 1/2	83	83 1/2	84	84 1/2	85	85 1/2	86	86 1/2	87	87 1/2	88	88 1/2	89	89 1/2	90	90 1/2	91	91 1/2	92	92 1/2	93	93 1/2	94	94 1/2	95	95 1/2	96	96 1/2	97	97 1/2	98	98 1/2	99	99 1/2	100	100 1/2	101	101 1/2	102	102 1/2	103	103 1/2	104	104 1/2	105	105 1/2	106	106 1/2	107	107 1/2	108	108 1/2	109	109 1/2	110	110 1/2	111	111 1/2	112	112 1/2	113	113 1/2	114	114 1/2	115	115 1/2	116	116 1/2	117	117 1/2	118	118 1/2	119	119 1/2	120	120 1/2	121	121 1/2	122	122 1/2	123	123 1/2	124	124 1/2	125	125 1/2	126	126 1/2	127	127 1/2	128	128 1/2	129	129 1/2	130	130 1/2	131	131 1/2	132	132 1/2	133	133 1/2	134	134 1/2	135	135 1/2	136	136 1/2	137	137 1/2	138	138 1/2	139	139 1/2	140	140 1/2	141	141 1/2	142	142 1/2	143	143 1/2	144	144 1/2	145	145 1/2	146	146 1/2	147	147 1/2	148	148 1/2	149	149 1/2	150	150 1/2	151	151 1/2	152	152 1/2	153	153 1/2	154	154 1/2	155	155 1/2	156	156 1/2	157	157 1/2	158	158 1/2	159	159 1/2	160	160 1/2	161	161 1/2	162	162 1/2	163	163 1/2	164	164 1/2	165	165 1/2	166	166 1/2	167	167 1/2	168	168 1/2	169	169 1/2	170	170 1/2	171	171 1/2	172	172 1/2	173	173 1/2	174	174 1/2	175	175 1/2	176	176 1/2	177	177 1/2	178	178 1/2	179	179 1/2	180	180 1/2	181	181 1/2	182	182 1/2	183	183 1/2	184	184 1/2	185	185 1/2	186	186 1/2	187	187 1/2	188	188 1/2	189	189 1/2	190	190 1/2	191	191 1/2	192	192 1/2	193	193 1/2	194	194 1/2	195	195 1/2	196	196 1/2	197	197 1/2	198	198 1/2	199	199 1/2	200	200 1/2	201	201 1/2	202	202 1/2	203	203 1/2	204	204 1/2	205	205 1/2	206	206 1/2	207	207 1/2	208	208 1/2	209	209 1/2	210	210 1/2	211	211 1/2	212	212 1/2	213	213 1/2	214	214 1/2	215	215 1/2	216	216 1/2	217	217 1/2	218	218 1/2	219	219 1/2	220	220 1/2	221	221 1/2	222	222 1/2	223	223 1/2	224	224 1/2	225	225 1/2	226	226 1/2	227	227 1/2	228	228 1/2	229	229 1/2	230	230 1/2	231	231 1/2	232	232 1/2	233	233 1/2	234	234 1/2	235	235 1/2	236	236 1/2	237	237 1/2	238	238 1/2	239	239 1/2	240	240 1/2	241	241 1/2	242	242 1/2	243	243 1/2	244	244 1/2	245	245 1/2	246	246 1/2	247	247 1/2	248	248 1/2	249	249 1/2	250	250 1/2	251	251 1/2	252	252 1/2	253	253 1/2	254	254 1/2	255	255 1/2	256	256 1/2	257	257 1/2	258	258 1/2	259	259 1/2	260	260 1/2	261	261 1/2	262	262 1/2	263	263 1/2	264	264 1/2	265	265 1/2	266	266 1/2	267	267 1/2	268	268 1/2	269	269 1/2	270	270 1/2	271	271 1/2	272	272 1/2	273	273 1/2	274	274 1/2	275	275 1/2	276	276 1/2	277	277 1/2	278	278 1/2	279	279 1/2	280	280 1/2	281	281 1/2	282	282 1/2	283	283 1/2	284	284 1/2	285	285 1/2	286	286 1/2	287	287 1/2	288	288 1/2	289	289 1/2	290	290 1/2	291	291 1/2	292	292 1/2	293	293 1/2	294	294 1/2	295	295 1/2	296	296 1/2	297	297 1/2	298	298 1/2	299	299 1/2	300	300 1/2	301	301 1/2	302	302 1/2	303	303 1/2	304	304 1/2	305	305 1/2	306	306 1/2	307	307 1/2	308	308 1/2	309	309 1/2	310	310 1/2	311	311 1/2	312	312 1/2	313	313 1/2	314	314 1/2	315	315 1/2	316	316 1/2	317	317 1/2	318	318 1/2	319	319 1/2	320	320 1/2	321	321 1/2	322	322 1/2	323	323 1/2	324	324 1/2	325	325 1/2	326	326 1/2	327	327 1/2	328	328 1/2	329	329 1/2	330	330 1/2	331	331 1/2	332	332 1/2	333	333 1/2	334	334 1/2	335	335 1/2	336	336 1/2	337	337 1/2	338	338 1/2	339	339 1/2	340	340 1/2	341	341 1/2	342	342 1/2	343	343 1/2	344	344 1/2	345	345 1/2	346	346 1/2	347	347 1/2	348	348 1/2	349	349 1/2	350	350 1/2	351	351 1/2	352	352 1/2	353	353 1/2	354	354 1/2	355	355 1/2	356	356 1/2	357	357 1/2	358	358 1/2	359	359 1/2	360	360 1/2	361	361 1/2	362	362 1/2	363	363 1/2	364	364 1/2	365	365 1/2	366	366 1/2	367	367 1/2	368	368 1/2	369	369 1/2	370	370 1/2	371	371 1/2	372	372 1/2	373	373 1/2	374	374 1/2	375	375 1/2	376	376 1/2	377	377 1/2	378	378 1/2	379	379 1/2	380	380 1/2	381	381 1/2	382	382 1/2	383	383 1/2	384	384 1/2	385	385 1/2	386	386 1/2	387	387 1/2	388	388 1/2	389	389 1/2	390	390 1/2	391	391 1/2	392	392 1/2	393	393 1/2	394	394 1/2	395	395 1/2	396	396 1/2	397	397 1/2	398	398 1/2	399	399 1/2	400	400 1/2	401	401 1/2	402	402 1/2	403	403 1/2	404	404 1/2	405	405 1/2	406	406 1/2	407	407 1/2	408	408 1/2	409	409 1/2	410	410 1/2	411	411 1/2	412	412 1/2	413	413 1/2	414	414 1/2	415	415 1/2	416	416 1/2	417	417 1/2	418	418 1/2	419	419 1/2	420	420 1/2	421	421 1/2	422	422 1/2	423	423 1/2	424	424 1/2	425	425 1/2	426	426 1/2	427	427 1/2	428	428 1/2	429	429 1/2	430	430 1/2	431	431 1/2	432	432 1/2	433	433 1/2	434	434 1/2	435	435 1/2	436	436 1/2	437	437 1/2	438	438 1/2	439	439 1/2	440	440 1/2	441	441 1/2	442	442 1/2	443	443 1/2	444	444 1/2	445	445 1/2	446	446 1/2	447	447 1/2	448	448 1/2	449	449 1/2	450	450 1/2	451	451 1/2	452	452 1/2	453	453 1/2	454	454 1/2	455	455 1/2	456	456 1/2	457	457 1/2	458	458 1/2	459	459 1/2	460	460 1/2	461	461 1/2	462	462 1/2	463	463 1/2	464	464 1/2	465	465 1/2	466	466 1/2	467	467 1/2	468	468 1/2	469	469 1/2	470	470 1/2	471	471 1/2	472	472 1/2	473	473 1/2	474	474 1/2	475	475 1/2	476	476 1/2	477	477 1/2	478	478 1/2	479	479 1/2	480	480 1/2	481	481 1/2	482	482 1/2	483	483 1/2	484	484 1/2	485	485 1/2	486	486 1/2	487	487 1/2	488	488 1/2	489	489 1/2	490	490 1/2	491	491 1/2	492	492 1/2	493	493 1/2	494	494 1/2	495	495 1/2	496	496 1/2	497	497 1/2	498	498 1/2	499	499 1/2	500	500 1/2	501	501 1/2	502	502 1/2	503	503 1/2	504	504 1/2	505	505 1/2	506	506 1/2	507	507 1/2	508	508 1/2	509	509 1/2	510	510 1/2	511	511 1/2	512	512 1/2	513	513 1/2	514	514 1/2	515	515 1/2	516	516 1/2	517	517 1/2	518	518 1/2	519	519 1/2	520	520 1/2	521	521 1/2	522	522 1/2	523	523 1/2	524	524 1/2	525	525 1/2	526	526 1/2	527	527 1/2	528	528 1/2	529	529 1/2	530	530 1/2	531	531 1/2	532	532 1/2	533	533 1/2	534	534 1/2	535	535 1/2	536	536 1/2	537	537 1/2	538	538 1/2	539	539 1/2	540	540 1/2	541	541 1/2	542	542 1/2	543	543 1/2	544	544 1/2	545	545 1/2	546	546 1/2	547	547 1/2	548	548 1/2	549	549 1/2	550	550 1/2	551	551 1/2	552	552 1/2	553	553 1/2	554	554 1/2	555	555 1/2	556	556 1/2	557	557 1/2	558	558 1/2	559	559 1/2	560	560 1/2	561	561 1/2	562	562 1/2	563	563 1/2	564	564 1/2	565	565 1/2	566	566 1/2	567	567 1/2	568	568 1/2	569	569 1/2	570	570 1/2	571	571 1/2	572	572 1/2	573	573 1/2	574	574 1/2	575	575 1/2	576	576 1/2	577	577 1/2	578	578 1/2	579	579 1/2	580	580 1/2	581	581 1/2	582	582 1/2	583	583 1/2	584	584 1/2	585	585 1/2	586	586 1/2	587	587 1/2	588	588 1/2	589	589 1/2	590	590 1/2	591	591 1/2	592	592 1/2	593	593 1/2	594	594 1/2	595	595 1/2	596	596 1/2	597	597 1/2	598	598 1/2	599	599 1/2	600	600 1/2	601	601 1/2	602	602 1/2	603	603 1/2	604	604 1/2	605	605 1/2	606	606 1/2	607	607 1/2	608	608 1/2	609	609 1/2	610	610 1/2	611	611 1/2	612	612 1/2	613	613 1/2	614	614 1/2	615	